

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 4)

Bezugspreis monatlich 30 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverteiler 2,25 Mk. in Würtemberg 2,5 Mk. vierstündlich dazu Postgebühr 30 Pfg. Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei (Inhaber: G. Reinhardt). Für die Redaktionen verantwortlich: H. Krum Wildbad.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Anstufung in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 107

Donnerstag, den 7. Mai 1919

36. Jahrgang.

Die Finanzlage des Reichs.

Die Mitteilungen des neuen Reichsfinanzministers Dernburg über die Finanzlage des Reichs werden von der Presse lebhaft besprochen. Sie geben ein Bild, das noch wesentlich ungünstiger ist, als es nach dem Bericht des früheren Ministers Schiffer vom 15. Februar ds. Js. erschien.

Während Schiffer die gesamte durch den Krieg bedingte Reichsschuld nach dem Stand vom 31. Januar einschließlich der schwebenden Schulden auf rund 161 Milliarden Mk. bezifferte, gelangt Dernburg zu einer Kriegsbelastung von 185 Milliarden Mk. Die Reichsschuld ist also inzwischen um fast 25 Milliarden gestiegen. In der Hauptsache durch die Begebung weiterer Schatzscheine, also durch Vermehrung der schwebenden Schulden, mit der eine entsprechende Vermehrung des Notenumlaufs Hand in Hand gegangen ist. Die durch diese Schuld bedingte jährliche Belastung des Reichshaushalts beziffert Dernburg auf 17,4 Milliarden, während Schiffer im April ds. Js. noch hoffte, mit 14 1/2 Milliarden auskommen zu können. Diese 17,4 Milliarden stellen aber keineswegs die gesamte Zinsen- und Tilgungslast dar, die das deutsche Volk in den kommenden Jahren zu tragen hat. Ihr sind vielmehr auch noch die Lasten der Einzelstaaten und der Gemeinden hinzuzurechnen, die Dernburg auf rund 6 Milliarden veranschlagt, so daß sich eine jährliche Gesamtbelastung von 23 Milliarden ergibt. Fast man nur die auf Rechnung des Reichs gehende Belastung ins Auge, so ist nach Dernburg damit zu rechnen, daß noch 12 Milliarden durch Steuern aufzutreiben und zu decken sind. Im Mittelpunkt des Finanzprogramms Dernburgs werden aufsteigend Vermögensabgabe und Reichseinkommensteuer stehen in der Weise, daß bei den hohen Einkommen und Vermögen die Steuern etwa 60 bis 70 v. H. wegnehmen werden. Er wies aber auch darauf hin, daß es unter den jetzigen Verhältnissen ganz ausgeschlossen sei, Kreise mit Einkommen von 5000 bis 6000 Mk. jährlich von der Reichseinkommensteuer frei zu lassen, daß vielmehr auch die große Masse der Bevölkerung in erheblichem Maße an der kommenden Steuerbelastung mitzutragen haben.

Dernburg streifte in seinen Ausführungen auch die Frage, ob es möglich sein werde, eine Erleichterung des Reichshaushalts dadurch herbeizuführen, daß man Ab-

sätze an den Hauptausgaben, also insbesondere an den Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung der Kriegsanleihen, mache. Demgegenüber wies er darauf hin, daß die für die Verzinsung der Anleihen erhobenen Steuern der Volkswirtschaft wieder zuzuführen, während bei vielen Beispielen der Kriegsanleihen die Zinseneinnahme - Bestreitung des Lebensunterhalts gebraucht werden. Außerdem aber sei die Abgabe anleihen nötig zur Beschaffung von Mitteln zur Auffüllung der geleerten Lager des Handels und der Industrie, also zur Wiedererlangung anderer wirtschaftlichen Tätigkeiten, ganz abgesehen davon, daß sie zum erheblichen Teil als Unterlage zur Sicherung unserer sozialen Fürsorge dient.

Neues vom Tage

Der Friedensauswisch.

Berlin, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des Friedensauswisches der Nationalversammlung leitete Reichsminister Dernburg mit, die Regierung habe beschlossen, zur Hebung des Anleihenhandels einen Reichskommissar zu ernennen. Es solle ein Ausschuss gebildet werden, der aus dem Reichswirtschaftsminister als Vorsitzendem, dem Reichsernährungsminister und dem Reichsfinanzminister besteht und der mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet sein soll, um etwaige Schwierigkeiten zu beseitigen. Dem Ausschuss habe noch einige Vorschläge für die Ausfuhr und Einfuhr sowie auch herstellend. Es wurde betont, daß man mit Russland die wirtschaftlichen Beziehungen wieder aufleben und ein freundschaftliches Verhältnis mit Waffensruhe herstellen wolle.

Die Fraktionen der Nationalversammlung werden am 10. Mai Fraktionssitzungen in Berlin abhalten.

Aus der Waffensstillstandskommission.

Berlin, 7. Mai. Die deutsche Waffensstillstandskommission hat gegen den Raub der 18 Brunnellen aus Saarlouis durch die Franzosen Widerstand erhoben.

Berlin, 6. Mai. Da für die Verbindung der deutschen Friedensordnung von Versailles mit Berlin nur zwei Drahtleitungen über Syon zur Verfügung stehen, die zeitweilig beide völlig versagen, ist nunmehr funktentelegraphischer Verkehr zwischen der deutschen Zentrale und dem Eiffelturm eröffnet worden, mit dem die deutsche Abordnung Verbindung erhalten hat.

Lebensmittellieferungen.

Hamburg, 7. Mai. Im Hafen sind zwei amerikanische Dampfer mit Getreide und anderen Lebensmitteln eingelaufen, vier weitere sind angemeldet.

Prozess Liebnicht.

Berlin, 7. Mai. In dem Liebnicht-Dresdener-Prozess sind zur Hauptverhandlung 70 Zeugen und 7 Sachverständige geladen.

Generalstreik.

Dresden, 7. Mai. Eine Anzahl sächsischer Fabriken steht laut „D. Allg. Ztg.“ infolge der hohen Lohnansprüche vor der Einstellung der Betriebe, da sie kein Material zur Fortführung mehr haben und die Banken jeden Kredit verweigern.

Miel, 7. Mai. Die Arbeiterschaft der Reichswerke nahm eine neue Abstimmung unter Ausschluss der Lebnicht vor, bei der sich 6305 Stimmen für die Achtstundenschicht, 2944 für die Siebenstundenschicht erklärten. Aufsgabe soll jetzt wieder acht Stunden gearbeitet werden.

Eisen, 7. Mai. Im Ruhrgebiet ist, nachdem der Streik erloschen ist, die Förderung und der Versand von Kohlen in den letzten Tagen auf ungefähr 200.000 Tonnen gestiegen. Die Betriebsstörungen können nach der wochenlangen Unterbrechung erst allmählich wieder in den normalen Gang gebracht werden. Die Wagenstellung hat am 3. Mai 12.000 Wagen betragen, ungefähr die Hälfte der normalen Tagesleistung. Im Kanal liegen zur Zeit rund 800 Wägen mit 500.000 Tonnen Fassungsvermögen, beschäftigungslos, da keine Kohlen vorhanden sind.

Kattowitz, 7. Mai. Auf der Heiliggrube ist der Beamtenstreik beigelegt worden. Sämtliche Beamtenabteilungen sind zurückgezogen worden.

Paris, 7. Mai. Die Zahl der ausländigen Bank- und Börsenbeamten beträgt etwa 15.000. Jeder Bankverkehr ruht. Die Banken lehnen die Vermittlung des Zentralverbandes der Arbeiter ab.

Der Ausstand der Bekleidungsarbeiter und der Bankangestellten greift auf andere Industrien über. Mehrere Schuhfabriken sind stillgelegt. Der Bauarbeiterverband unterhandelt mit den ausländigen Verbänden wegen eines Solidaritätsstreiks.

Landrichter Lange.

Namens Maria Lenz, geb. di. Sedregandt.

„Das ist nicht das Schlimmste; ich fürchte, er ist nebenbei auch ein Taugenichts.“ meinte der Landrichter. „Weshalb war der Alte solch ein Narr, ihm seine Tochter zu geben?“

„Dina ist Vater Jans einziges Kind, und sie hatte den Schneider geheiratet.“ bemerkte Elise.

„Und das heißt du für einen Grund, daß der Alte ihrem verkehrten Willen nachkommen mußte? Wenn meine einzige Tochter jemals gegen meine Einsicht, meine Wünsche zu handeln versuchte, ich würde es ihr nicht gestatten. Merke dir das.“

Elise richtete die glänzenden, dunkelgrauen Augen furchlos auf ihres Vaters strenges Gesicht und erwiderte ruhig: „Du darfst nicht fürchten, Papa, daß ich jemals eine Dummheit begehen werde.“

Die Landrichterin war fast erschrocken, wie ihr Mann diese etwas schnippische Rede aufnehmen werde, aber seine Tochter wusste, was sie wagen durfte. Ihre Vater unterdrückte ein Lächeln, und das Gespräch wurde heiter und lebhaft weitergeführt, bis der Hausherr mit seinem Sohne ins Kasino ging, um den Heimgekehrten den dort versammelten Bekannten vorzustellen.

Nur folgenden Morgen mußte Franz notgedrungen eine Reihe von Besuchen abhalten. Der zweite Besuch, den Franz machte, galt seinem und seiner Schwester alten Freunde, dem Gerichtsschreiber Vohfeld. Vohfeld blickte mit einer Art väterlicher Gemütsregung auf den Sohn seines Vorgesetzten, und seine Frau war stolz auf die Anhänglichkeit, die der junge Herr von Stolzenberg und die Frau ihm erwies. Als Franz nach einer halben verplauderten halben Stunde das Haus in Begleitung seines Vorgesetzten verlassen wollte, fiel sein Blick zufällig durch eine offenstehende Tür in die Küchenstube und blieb verwundert auf einem Menschen haften, der, mit einer Lidarbeit beschäftigt, an einem Tisch saß. „Himmel, Vohfeld!“ sagte er unwillkürlich mit gedämpfter Stimme, „was für ein Gaunergesicht ist das da in Ihrer Stube?“

„Das mögen Sie wohl fragen?“ versetzte Vohfeld ärgerlich. „Der Bursche ist faul und nichtsnutzig wie selten einer, dennoch nimmt ihn meine Frau ins Haus.“

„Du weißt, Joseph?“ verteidigte sich diese, „daß ich ihm scharf aufpasse und daß ich ihm nur deshalb Nichts gebe, weil der alte Hofmann und seine Tochter mich dauern.“

„Sonderbar.“ meinte Franz, „ich bin erst gestern morgen hier angekommen, und jetzt höre ich schon zum dritten Male von dem Burschen da reden, und nie etwas Gutes.“

Franz hatte mit Vohfeld das Haus verlassen, ohne zu bemerken, daß der Schneider ihn, solange er konnte, mit einem scheuen, lauernden Blicke beobachtet hatte. Die Gerichtsschreiberin hatte es aber bemerkt, und sagte scharfen Tones zu dem Kleiderkünstler: „Nimm dich in acht; denn solltest du etwas gegen den jungen Herrn Lange im Schilde führen, das würde dir schlecht bekommen.“

Der hübsche Wagen des Landrichters Lange fuhr Herrn von Bonndorf. Auf eine persönliche Einladung in den Gutshof von Kellinghofs, dem Wohnsitz des des Freiherrn hatte Franz Lange, etwas widerstrebend, seinen Vater nach Kellinghofs begleitet. Der junge Herr konnte sehr wohl die Höflichkeit der Herr von Bonndorf seinem Vater erwies, ihnen ausschließlichen Grund in den Vorteilen fanden, die dem Freiherrn aus den Mitgliedschaften und dem Einfluß eines Mannes von der Einsicht und dem Rufe des Rechtsgelehrten erwachsen.

Der Freiherr empfing beide Gäste in dem hübschen, mit einem etwas verblühten Deckengemälde verzierten Vestibül seines Hauses und führte sie in das wohl ausgestattete Gesellschaftszimmer, bemerkend, daß die Baronin sogleich erscheinen werde.

„Das gnädige Fräulein befindet sich nicht in Kellinghofs?“ fragte Vange.

„Meine Schwester? — Ah, gewiß, gewiß — sie ist ja nirgends lieber als hier. Meine Frau aber war verehrt. Sie war im Kasino, um meine Tochter abzu-

holen, wo Leonore ein Jahr bei ihrer Tante von Walden zugebracht hat.“

„Das gnädige Fräulein sind heimgekehrt? Ich gratuliere Euer Gnaden zu der Freude!“

„Nun ja, die Jugend bringt Leben in das Haus; das erfahren Sie auch noch, mein lieber Herr Landrichter. Aber der junge Herr bedauert vielleicht, die Hauptstadt mit dem kleinen Dietenbrud vertauscht zu haben.“

„Gewiß nicht, Herr Baron. Ich kann nirgendwo glücklicher sein als im Kreise der Meinigen.“

„Sie dürfen sich Glück wünschen zu der Denkweise Ihres Sohnes, Herr Landrichter. Ihre Tochter scheint auch ein sehr liebes Benehmen zu besitzen. Und wissen Sie, Herr Referendar, daß Ihre Schwester eine Schönheit, eine wirkliche Schönheit ist?“

Franz schüttelte sich in der Erinnerung an Elises Bericht über das Auftreten des Barons und seines Sohnes im Hause seiner Eltern zornig erregt. Der Freiherr, der wirklich nichts anderes beabsichtigt hatte, als dem jungen Manne eine Artigkeit zu sagen, bemerkte erkannt den fahlen Farbenwechsel und den finstern Zug in dessen offenem, schönem Gesicht und nannte ihn bei sich einen unberechenbaren Menschen.

Es war ihm eine Erleichterung, als Franz ihm gemessen, jedoch vollkommen höflich, erwiderte: „Es ist bekannt, Herr Baron, daß Brüder selten ein Auge für die Schönheit ihrer Schwestern haben. Beschäme aber auch die meinige diese zufällige Gemeinsamkeit, so dürfen doch weder Sie noch die Abreigen es sich zum Besten anrechnen!“

„Mein lieber Herr Landrichter, wie weiß ich Beizutage die Jugend!“ rief der Freiherr mit einem etwas scharfen Gelächter. Es verhallte jedoch plötzlich, als ein Diener einer Dame die Türe zum Eintritt in das Zimmer öffnete.

Der Anblick der Dame, bei deren Eintritt das Lachen des Freiherrn plötzlich verstummte, während der Landrichter sich schweigend und tief verbogen, ähnte auf Franz eine bedeutende Wirkung aus. Der Stolz ihrer Haltung und die Härte ihrer edelmäßigen, aber eisernen Blicke hätten vielleicht in der ganzen Welt irgendwo ihre gleichen gesucht.

Paris, 7. Mai. Infolge der Vorgänge am 1. Mai hat die sozialdemokratische Partei beschlossen, die Beziehungen zu der Regierung Clemenceau abzubrechen.

Rio de Janeiro, 7. Mai. (Sabas.) Die Tod-arbeiter von Santos (Brasilien) sind in den Streik getreten. Die Gasarbeiten sind völlig lahmgelegt.

Die Lage in München.

München, 7. Mai. Die Regierung Hoffmann ist nach den „M. R. N.“ entschlossen, alle geordneten Bestandteile des Rätegedankens dem Staats- und Wirtschaftsleben Bayerns nutzbar zu machen. In den letzten Tagen haben zwischen Bamberg und Berlin Verhandlungen in der Rätefrage stattgefunden. Ein Gesetz über Arbeiter- und Bauernräte in Bayern sei bereits in Ausarbeitung. Dieser Gesetzesentwurf ist dazu bestimmt, die Interessen der arbeitenden Schichten zur Geltung zu bringen und jede Sicherheit auf gesetzlicher Grundlage zu geben.

Der Eisenbahnverkehr mit München wurde in beschränkter Weise wieder aufgenommen.

Es wird erwartet, die jetzt eingetretene scheinbare Ruhe als dauernd zu betrachten. Die Lage ist noch sehr ernst und die Aufrechterhaltung nur auf eine Gelegenheit, auf neue Loszuchtungen. Überall ruht man auf Spartakisten, die aus dem Hinterhalt auf die Soldaten schießen.

Der Gesamtschaden in München wird vorläufig auf 250 Millionen Mark geschätzt.

Nickisch ist in Augsburg, wo er sich versteckt hielt, verhaftet worden. Es wurde viel belastendes Material bei ihm vorgefunden. Nickisch, ein früherer Volksschullehrer, war ursprünglich Mehrheitssozialist, ging dann aber zu den Unabhängigen und den Kommunisten über. Er war Vorsitzender des Zentralrats der Arbeiter- und Soldatenräte in München und wurde nach der Ermordung Eisners Kultusminister. Er ist 31 Jahre alt.

Gesien soll in einem Keller in Schwabing der Aufsenführer Lewine-Missen verhaftet worden sein. Im Laufe des gestrigen Tages fanden mehrere Standkonferenzen der hier weilenden Musikkorps statt.

München, 7. Mai. Das Geschäftsleben in München hat sich seit Dienstag morgen wieder in normalen Bahnen entwickelt. Der Straßenbahnverkehr ruht noch, der Postzustellungsdienst ist aber aufgenommen. — Der Münchener Stadtkommandant hat bis auf weiteres die Herstellung und Verbreitung von kommunistischen, sozialistischen und bolschewistischen Zeitungen und Zeitschriften sowie von Standaalblättern verboten. Von dem „Revolutionstribunal“ sind einige Mitglieder verhaftet, darunter 2 Rechtsanwälte. Dem Vorsitzenden soll der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden. Die Kommunisten haben in München laut „Abendzeitung“ für über eine Million Mark falsche 20-Markcheine gedruckt und in Umlauf gebracht. Nach dem „Bay. Kurier“ wurden im Keller des Luisoldgymnasiums, wo der Geiselmord erfolgte, ein Faß mit menschlichen Eingeweiden, ferner Finger und Schädelteile gefunden. Es wird vermutet, daß noch mehr Geiseln ermordet und die Leichen teils entweder verscharrt, oder in einen Bach geworfen wurden. — Der Magistrat beschloß, die Beerdigung der ermordeten Geiseln auf Kosten der Stadt vorzunehmen zu lassen.

Nürnberg, 7. Mai. Gegen den Hauptschriftleiter des demokratischen „Frankl Kuriers“, Wilh. Thomas, ist ein gerichtliches Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden wegen Artikel, in denen zur Verhütung des Eindringens der Rätewirtschaft und des Bolschewismus in Franken die Losjagung Frankens von München gefordert wurde.

Schweinfurt, 7. Mai. Spartakisten griffen am 3. Mai das Bahnhofgebäude an, das von Regierungstruppen besetzt war. Dabei wurde eine Frau getötet. 11 Personen wurden gefangen genommen. Die Menge suchte das Landgerichtsgefängnis zu stürmen, um die Verhafteten zu befreien, zerstreute sich aber, als diese freigegeben waren.

21 Personen erschossen.

München, 7. Mai. WTB meldet: Die Erbitterung über den Geiselmord, sowie über den heimtückischen Widerstand der Spartakisten haben zu einem verabscheuungswürdigen Verbrechen geführt. Am Abend des 6. Mai fand, entgegen den bestehenden Anordnungen über das Versammlungsverbot, eine Versammlung von zirka 30 Personen im Roeden der Stadt statt. Die Versammlung wurde durch Streikposten aufgehoben, die Bewaffneten inhaftiert und in das Gefängnis am Karolinenplatz geführt. In dieses drang gegen 9 Uhr abends eine Truppe bewaffneter bayerischer Soldaten ein. Es kam zu einer Schießerei, bei der diese bayerischen Soldaten im Glauben, Spartakisten vor sich zu haben, 21 Personen töteten. Die Schuldigen wurden verhaftet. Die kriegsgerichtliche Untersuchung ist im Gang und liegt in der Hand der 2. Garbedivision. Die Generale Owen und Mohl bedauern auf das Lebhafteste diesen Ausbruch entsetzlicher Leidenschaft. Sie haben scharfen Befehl erlassen, daß jeder Soldat, der eine unredmännige Erschießung vornimmt, als Mörder behandelt und erschossen wird. Andererseits ist das Verbrechen ein erneuter Beweis dafür, daß so schwierige und verantwortungsvolle Aufgaben, wie sie hier zu lösen sind, nur eine durch eiserne Disziplin gefestigte und fest in der Hand ihrer Offiziere befindliche Truppe erfüllen kann.

Oesterreichischer Staatenbund.

Wien, 7. Mai. Um staatlichen Sonderbestrebungen entgegen zu arbeiten, wird die Staatsregierung ein Nationalgesez anarbeiten, welches nach Schweizer Muster jedem Lande die vollste Selbständigkeit gewähren soll.

Oesterreichische Kundgebungen.

Wien, 7. Mai. Einer Korrespondenz zufolge beab-

sichtigen die Sozialdemokraten und die Nationaldemokraten, am Sonntag in Wien Kundgebungen für den Anschluß an Deutschland zu veranstalten. — Die deutsch-böhmische Landesregierung überreichte durch das Staats-Staatsamt des Ministers den in Wien vertretenen Entente-mächten eine Reihe von Denkschriften, in denen gegen die vor den Tischen bisher in Deutsch-Böhmen getroffenen Maßnahmen protestiert und auf das völkerrechtswidrige Verhalten der tschechischen Befehlsmacht hingewiesen wird.

150 Millionen gestohlen.

Wien, 7. Mai. Von Anhängern der gestürzten kommunistischen Regierung in Budapest wurde ein Anschlag auf das hiesige Gesandtschaftsgebäude Ungarns veranlaßt. Es hat sich herausgestellt, daß der Kutsch den Raub von 150 Millionen Kronen zum Zweck hatte, die die Regierung in Budapest hatte hierher verbracht. Fünf der Räuber sind verhaftet, von dem Geld hat man aber noch keine Spur. Die Beschäftigten verweigern jede Auskunft.

Von der Friedenskonferenz.

Verailles, 7. Mai. In der Sitzung im Hotel Trianon am 7. Mai werden deutschseits teilzunehmen: die 6 deutschen Delegierten, ferner Ministerialdirektor Stockhammer, Gesandter von Dornel, Legationsrat Fröhlicher, Legationsrat Freiherr v. Lerener, außerdem ein deutscher Stenograph, ein Dolmetscher und 5 Vertreter der Presse.

Paris, 7. Mai. Wie verlautet, wird es auch den österreichischen, ungarischen und den türkischen Bevollmächtigten nicht gestattet sein, über die Friedensbedingungen sich zu äußern. Sie haben sie einfach anzunehmen. Die Verwaltung Konstantinopels, der Republik Armenien und eines anderen Gebietskreises soll den Vereinigten Staaten, die Syrien Frankreich übertragen werden.

Paris, 7. Mai. (Sabas.) Der Oberste Wirtschafts-rat prüfte die Maßnahmen zur wirtschaftlichen Abschließung Deutschlands für den Fall, daß sich die deutschen Delegierten weigern würden, den Vor-frieden zu unterzeichnen. Es wurde beschlossen, zunächst folgende Erleichterungen eintreten zu lassen: Die schwarzen Listen werden, soweit sie nicht schon verschonnet sind, aufgehoben. Die Neutralen sollen die Freiheit haben, Deutschland alle Kredite zu gewähren. Die deutschen Guthaben sollen zur Bezahlung der Einfuhr freigegeben werden. Der Ertrag der deutschen Ausfuhr kann zur Bezahlung der deutschen Einfuhr Verwendung finden. Die Erlaubnis von Goldausfuhr zur Bezahlung kann erteilt werden. — Diese Beschlüsse sollen den einschlägigen Finanzkommissionen zugestellt werden. Die Donauschiffahrt soll unter die Oberhoheit des Rats gestellt werden.

Vom Raubfrieden.

London, 7. Mai. „Daily News“ schreibt, es habe keinen Zweck, voranzufahren, welche Entscheidung die deutsche Regierung bezüglich der Friedensbedingungen treffen werde. Diese Bedingungen stellen eine erdrückende Steuer von 100 Milliarden Mark nach Friedens-schluss und außerdem eine Gebietsabtretung dar, die den Verlust eines Drittels der deutschen Steinkohlen, von drei Vierteln der Eisen-Erze, drei Vierteln der Zinn-Erzeugung und von mehr als einem Drittel der Hochöfen bedeute, kurzum, Deutschland werde seiner Hilfsmittel beraubt und trotz alledem noch aufgefordert, eine Summe zu bezahlen, die es selbst wenn es diese Hilfsmittel noch besäße, nicht bezahlen könne. Wenn die Regierung diese Bedingungen unterzeichnen werde, werde sie die Unterzeichnung wahrscheinlich nicht überleben. Unterzeichne sie sie nicht, so werde die Blockade fortgesetzt und Not und Unglück würden ihr Werk vollenden. Es gebe nur einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Chaos, nämlich Krieg. Der Völkerverbund sei wirkungslos, wenn Deutschland nicht in diesen aufgenommen werde. Wenn man jetzt aus Deutschland ein brauchbares und williges Land machen wolle, so müsse man es durch eine internationale Anleihe vor einem Bankrott retten.

London, 7. Mai. „Westminster Gazette“ meldet aus Paris: Obwohl alle mit berechtigtem Horn gegen Deutschland erfaßt sind, besteht hier doch eine kräftige Strömung, die die einzige Hoffnung für die Zukunft der Welt in einem Frieden erblickt, der so ist, daß die gefunden Elemente in Deutschland ein Interesse an seiner Erhaltung haben. Die Bewegung zu Gunsten einer baldigen Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund sei in amtlichen Kreisen viel stärker, als bisher bekannt wurde. Die Schwierigkeit sei die, wie, selbst wenn der Friede unterzeichnet wird, in wie mehr oder weniger offenen Kriegszustand mit Deutschland bleiben, da der Völkerverbund sich gegen Deutschland richtet.

Noch nicht genug.

Paris, 6. Mai. In der heutigen Geheimhaltung der Friedenskonferenz erklärte Koch, daß die Frankreich gewährten Sicherheiten vom militärischen Standpunkt aus ungenügend seien. Nach seiner Ueberzeugung sollte der Friedensvertrag nicht unterzeichnet werden. Er bezeichnete die Befehung der Bräutungsköpfe als Notwendigkeit.

Chinesischer Protest.

Paris, 7. Mai. Der chinesische Minister Von Tseng Tsiang hat gegen die Ueberlassung von Kwantshan an Japan als „Pachtung“ beim Obersten Rat Einspruch erhoben. Er erwartet, daß der Beschluß des Dreierrats widerrufen werde, wenn er wirklich einen dauernden Frieden wolle.

Bund vom Roten Kreuz.

Paris, 7. Mai. Nach dem „Temps“ wurde in Paris ein Bund der Vereine vom Roten Kreuz gegründet, der sich auf alle Großmächte, auch Russland, erstreckt, um einen internationalen Verband ins Leben zu rufen. (Deutschland ist unter den Großmächten nicht genannt.)

Der Krieg im Osten.

London, 7. Mai. Die Engländer nahmen trotz heftigen Widerstands der Bolschewisten am 4. Mai Kojelskaya an der Murmonküste.

Genf, 7. Mai. Nach einer Meldung aus Warschau wurde bei der Einnahme von Wilna durch die Polen der frühere Vertreter der russischen Sowjetregierung in Berlin, Zoffe, getötet.

Sewastopol, 7. Mai. Das Kommissariat des Reichern der ukrainischen Sowjetrepublik verhandigte die Konsultation aller fremden Mächte, sie müßten binnen acht Tagen das Land verlassen, da ihre Regierungen bisher die ukrainische Sowjetrepublik nicht anerkannt hätten.

Budapest, 6. Mai. Die Tschechen führen seit 14 Tagen starke Angriffe gegen den Salgo Tarjaner Verteidigungsabschnitt. Der linke Flügel der Budapestser Truppen zog sich zurück. Neue Arbeiterbataillone rückten vor.

Budapest, 7. Mai. Die Räteregierung hat Böhm e zum Oberkommandierenden und Stromfeld zum Generalstabschef ernannt.

Bolschewistische Verschwörung.

Ofegga (Slavonien), 7. Mai. Hier wurde eine bolschewistische Verschwörung entdeckt, die Führer sind verhaftet. Französisches Militär hält die Stadt besetzt. Die Verschwörung plante, in den ersten Maitagen die slowenische Republik auszurufen. Agram und Belgrad sollten diesem Beispiel folgen. Vorgestern wurde der Generalstreik erklärt. Mehrere Agitatoren aus Ungarn sind verhaftet.

Die Lage in Ägypten.

London, 7. Mai. Reuter erfährt, daß während der Unruhen in Ägypten alle britischen Truppen aus Bulgarien zurückgezogen und nach Ägypten geschickt worden seien.

Berlin, 7. Mai. Laut „Berl. Volksanzeiger“ wurde im Duisburger Kohlenzweig ein neuer Streik der Bergarbeiter durch Eingreifen der belgischen Befehlshaber verhindert.

Plünderungen.

Magdeburg, 7. Mai. In Tangermünde an der Elbe ist es abermals zu Plünderungen von Lebensmitteln gekommen, die sich im Besitz der Herrschaftsverwaltung befanden. In der vorigen Nacht wurde das Proviantamt von einer großen Menschenmenge gestürmt und es wurden über 700 Fäß Honig, 500 Sad Hafer, sowie große Mengen Zigarren und Rauchtabak geraubt. Von Strandal eingerückte Soldaten sind mit Hausdurchsuchungen beschäftigt.

Verhaftung von Polen.

Berlin, 7. Mai. Die preussische Staatsregierung hat sich dem polnischen Volkstrat gegenüber bereit erklärt, in unmittelbare Verhandlungen mit den Polen über die gegenseitige Freigabe von Geiseln, Internierten und Gefangenen einzutreten.

Polnische Universität in Posen.

Wien, 7. Mai. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur findet am 7. Mai in Posen die Eröffnung der polnischen Universität statt.

Wien, 7. Mai. Zwischen der deutsch-österreichischen Finanzverwaltung und Wiener Banken wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach die Banken 250 Millionen österreichische Schatzscheine übernehmen, welche in drei Monaten fällig werden.

Kein Anschluß Oesterreichs?

Wien, 7. Mai. Unter den Parteien bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Zusammenfassung der Friedensabordnung. Die christlich-soziale Partei lehnt die Führerschaft des gewählten Ministers Klein entschieden ab. Auch Blätter anderer bürgerlicher Parteien schreiben, man müsse sich mit dem Verbot des Anschlusses Oesterreichs an das Deutsche Reich abfinden, da nicht darauf zu ändern sei.

Glückliche Gegewehr in Kärnten.

Klagenfurt, 7. Mai. Der Kärntener Landesausschuß meldet die Einnahme von Bleiburg und Eisenfövel wobei den tschechischen Truppen 26 Geschütze und über 100 Maschinengewehre abgenommen wurden.

Die Schweiz und der Völkerverbund.

Bern, 7. Mai. In der Bundesratsitzung vom 3. Mai berichtete Bundespräsident Ador über sein Reise nach Paris, die er wegen nationaler Fragen, die den Völkerverbund und die Schweiz betreffen, unternommen habe. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die Alliierten den Interessen der Schweiz weitgehend Rechnung tragen. Es werde der Schweiz möglich sein, dem Bund beizutreten.

Der Außenhandel.

Amsterdam, 7. Mai. „Algemeen Handelsblad“ meldet, daß die Verladung von Steinkohlen aus dem Ruhrgebiet nach Holland in beiseideinem Maße wieder aufgenommen worden sei. Die Bezahlung von 8000 T. Gefrierfleisch erfolgt in Gulden. Mit der Ausfuhr wird dieser Tage begonnen. Auch die Ausfuhr von Nordseeheringen nach den nichtbesetzten Teilen von Deutschland und Oesterreich ist gestattet.

Kopenhagen, 7. Mai. Die Entente hat bis auf weiteres die Einfuhr von Kohlen aus Deutschland verboten. Dadurch wird für die dänische Industrie eine äußerst schwierige Lage geschaffen. Dänemark fährt in den letzten Monaten durchschnittlich gegen 4000 Tonnen monatlich ein. Die Entente wird auch die Einfuhr deutschen Eisens und fertiger Maschinen verbieten. Dagegen wurde die dänische Ausfuhr von Waren nach Polen und Deutsch-Oesterreich über Danzig freigegeben.

Die Friedensbedingungen.

Amsterdam, 7. Mai. Der „Telegraaf“ meldet aus London vom 6. Mai: Die „Times“ wird morgen un-

gefährt 10 Ewalten von einer Zusammenfassung der wichtigsten Friedensbedingungen, die den deutschen Delegierten vorgelegt werden sollen, veröffentlicht. Die wichtigsten Bedingungen sind folgende:

Die militärischen Bedingungen.

Die deutschen Landstreitkräfte müssen binnen zwei Monaten nach Unterzeichnung des Vertrags auf nicht mehr als 70000 Mann Infanterie und 30000 Mann Kavallerie eingeschränkt sein. Die Gesamtzahl der Offiziere darf nicht mehr als 4000 betragen. Es wird nur freiwilliger Militärdienst gestattet werden. Auch die deutschen Küstungen sollen auf das Neueste eingeschränkt werden. Alle Besatzungen 50 Meilen (80 Km.) östlich des Rheins werden abgerückt. Die deutschen Seekriegsflotten dürfen zwei Monate nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags keine Unterseeboote mehr enthalten und werden dann noch aus 6 Schlachtschiffen, 6 leichten Kreuzern, 12 Torpedokreuzern und 12 Torpedobooten bestehen. Alle anderen Kriegsschiffe müssen entweder in die Reserve verlegt oder als Handelschiffe umgebaut werden. Die Besatzungen dürfen nicht mehr als zusammen 15000 Mann, darunter 1500 Offiziere und 20000 Mann, stellen. Alle militärischen und Marineanlagen auf Helgoland müssen geschleift werden. Der Kieler Kanal wird den Handelschiffen aller Länder, die mit Deutschland im Frieden leben, beidseitig gleichberechtigt offenstehen. Es soll Deutschland gestattet werden, bis zum 1. Oktober eine Höchstzahl von 100 Wasserflugzeugen zum Aufwachen keine militärischen oder Marineflugzeuge zu behalten und innerhalb eines Abstands von 150 Kilometern von der deutschen Grenze überhaupt keine Flugzeuge lagern. In diese Zone fallende Flugplätze müssen abgebrochen und der Boden muß umgepflügt werden.

Verstrafung der Schuldigen.

Die Alliierten beschuldigen den früheren Kaiser offen nicht ihres Vergehens gegen die Strafgesetze, sondern der ernstlichen Verletzung der internationalen Moral und der Heiligkeit der Verträge. Es wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt werden, um gegen ihn zu verfahren. Die Personen, die der Verletzung von Kriegsgesetzen und Kriegsverbrechen beschuldigt werden, werden vor einem alliierten Gerichtshof gebracht werden.

Entschädigungen.

Bis zur vollständigen Feststellung der Forderungen der Alliierten muß Deutschland eine Milliarde Pfund Sterling bezahlen. Ferner muß Deutschland für jeden Schaden, der Zivilpersonen der Alliierten oder deren Eigentum zugefügt wurde, Vergütungen bezahlen.

Gebietsabtretungen.

Elßaß-Lothringen muß an Frankreich zurückgegeben werden, das auch das Kohlenbecken im Saarthal erhalten wird. Die Verwaltung des Saargebietes wird von einer vom Völkerbund ernannten Kommission ausgeübt. Nach 15 Jahren wird die Bevölkerung entscheiden, ob sie vom Völkerbund, von Frankreich oder von Deutschland regiert zu werden wünscht. Wenn Deutschland gewählt wird, wird es die Kohlenbergwerke zu einem noch näher zu vereinbarendem Preise von Frankreich kaufen müssen.

Polen wird einen Durchgangsweg erhalten, der bis nach Danzig läuft. Diese Stadt wird zu einer freien Stadt gemacht. In Schleswig wird eine Volksabstimmung abgehalten werden.

Verzicht auf die Kolonien.

Von Deutschland soll gefordert werden, daß es zu Gunsten der fünf alliierten und assoziierten Mächte auf alle Rechte und Titel, die es bezüglich seiner überseeischen Besitzungen hat, verzichtet. Die meisten dieser Besitzungen werden Kraft eines Mandats des Völkerbunds von einer der großen kolonialen Mächte verwaltet. Deutschland verzichtet auf alle Rechte, die aus der Algiercirakarte von 1912 und aus den deutsch-französischen Verträgen von 1900 und 1911 sich ergeben.

Abtretung der Seelabel.

15 deutsche Kabel werden den Regierungen der Alliierten und Assoziierten zur Verfügung gestellt.

London, 7. Mai. (Reuter.) „Daily Telegraph“ meldet, daß der gesamte bestehende oder mögliche Reichtum Deutschlands den Alliierten als Entschädigung verpfändet werde. Die Hälfte der Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen und ein Viertel der deutschen Fischereiflotte müssen innerhalb zweier Monate ausgeliefert werden und die deutschen Schiffswerften müssen zum Nutzen der Alliierten arbeiten.

Der Oberste Friedensrat hat den Vereinigten Staaten alle deutsche Schiffe, die seit Beginn des Krieges in Amerika interniert wurden, zugesprochen.

Berlin, 8. Mai. Das Bureau Reuter veröffentlicht einen Auszug aus den Friedensbedingungen, der u. a. folgende Angaben enthält:

An Polen tritt Deutschland ab: den größten Teil von Oberschlesien, Posen und Provinz Westpreußen.

Auf dem linken Rheinufer: Ueber die südliche und östliche Grenze entscheidet eine Volksabstimmung.

Tanzig mit Umgebung wird freigestellt.

Die nordöstliche Ecke von Litauen wird den assoziierten Mächten abgetreten.

Die Volksabstimmungen im Osten sollen stattfinden: im Regierungsbezirk Allenstein und in den Kreisen Angerburg und Olsztyn; in Westpreußen in den Kreisen Stuhm und Rosenberg, sowie in Teilen der Kreise Marienburg und Marienwerder.

Belgien erhält das britische Gebiet von Moresnet und einen Teil von preussisch Moresnet. Deutschland verzichtet auf Heligoland. Die Einwohner können binnen 6 Monaten Widerspruch erheben, worauf der Völkerbund entscheidet.

Frankreich erhält Elßaß-Lothringen. Das Saarbecken, das vorläufig in französische Verwaltung für mindestens 15 Jahre übergeht, erstreckt sich von der Grenze Lothringens nach Norden bis St. Wendel und schließt im Westen das Gebiet bis Saarholzbad, im Osten Homburg ein.

Von Holland wird die Auslieferung des Kaisers verlangt. Grundsätzlich hat Deutschland alle durch den Krieg entstandenen Schäden zu ersetzen, jedenfalls aber die den Zivilpersonen entstandenen Verluste.

Die Gesamtsumme wird bis spätestens Mai 1921 zahlbar festgesetzt, innerhalb der nächsten 2 Jahre sind 20 Milliarden in Gold, Waren und Schiffe u. s. w. zu bezahlen. Die versenkten Schiffe sind Tonne für Tonne, Klasse für Klasse zu ersetzen. Sämtliche deutsche Handelschiffe von 16000 Tonnen und darüber sind an die Alliierten auszuliefern, außerdem die Hälfte der Schiffe zwischen 1000 und 16000 Tonnen und $\frac{1}{2}$ der Fischdampfer und Fahrzeuge.

Auf Rechnung der Alliierten sind in den nächsten 5 Jahren jährlich Handelschiffe mit zusammen 200000 Tonnen zu bauen. Das deutsche Gebiet östlich des Rheins und der Brückenköpfe bleibt 15 Jahre lang besetzt.

Bei getreuer Ausführung der Bedingungen sollen bestimmte Gebietsteile, darunter der Brückenkopf Köln, nach 5 Jahren geräumt werden. Andere, darunter Koblenz, nach 10 Jahren, weitere, darunter Mainz, nach 15 Jahren. Bei früherer Erfüllung sämtlicher Forderungsbedingungen werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen.

Baden.

(-) Karlsruhe, 7. Mai. Der Landtag trat heute zu einer Sitzung zusammen, die der Beratung des neuen Tarifvertrags mit den Eisenbahnarbeitern und des 4. Nachtrags zum Staatsvoranschlag, durch den ein Betrag von 44 1/2 Mill. Mark angefordert wird, gewidmet war. Finanzminister Dr. Wirth führte aus, der Tarifvertrag stelle einen großen sozialen Fortschritt dar, allerdings werde dadurch dem badischen Staat die ungeheure Leistung von 44 Mill. Mk. aufgebürdet. Der Staat sei damit auf das Gebiet der Schuldenwirtschaft verurteilt. Neue Forderungen der Eisenbahnarbeiter dürften in absehbarer Zeit nicht mehr erhoben werden. Die Regelung der Arbeitsfrage für Beamte und Arbeiter sei im Gange. In der Aussprache wurde von allen Parteien, mit Ausnahme der deutsch-nal. Volkspartei der Anforderung von 44 1/2 Mill. Mark, sowie dem Abschluß des Tarifvertrags zugestimmt. Nächste Sitzung am nächsten.

(-) Mannheim, 7. Mai. Als Mörder der Ehefrau des Welters M. Mauber wurde der 37-jährige Arbeiter des Veltroschmieders Franz B. u. z. 11 aus Landau festgenommen, dessen Eltern im gleichen Haus wohnen wie die Ermordete. B. hatte von den Mauberschen Eheleuten wiederholt Geld geborgt. Er ist des Mordes und des Raubs von 1200 Mk. geständig. Mit einem Teil des Geldes hatte er schon verschiedene Schulden bezahlt.

(-) Bruchsal, 7. Mai. In der Gemeinde Weiher wurde die 45-jährige Karoline Pfeiffer, welche ein Warengeschäft betrieb, von unbekanntem Täter ermordet. Kleiderstoffe, Schuhe und ein größerer Geldbetrag wurden geraubt.

(-) Baden-Baden, 7. Mai. Die bekannte Dichterin Alberta v. Puttlammer beging am Montag ihren 70. Geburtstag.

(-) Dierscheid, 7. Mai. Hier wurde eine Erndung von 4200 Kg. Rischwasser, Speck, Honig und Apfelwein beschlagnahmt, die in einem Eisenbahnwagen hier eingetroffen war und nach Düsseldorf gebracht werden sollte.

(-) Bad. Rheinselden, 7. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung der Frau Louis Kreuz, die im Verdacht steht, mit Hilfe von zwei Männern ihren Mann ermordet und beieitigt zu haben.

(-) Neusäß b. Bahl, 7. Mai. Am Samstag wurde der Turm der hiesigen Kirche von Bionieren gesprengt, da die Kirche zu klein wurde und einem Neubau weichen muß.

Der Goldbestand der Reichsbank beträgt noch 1,8 Milliarden (am Ende des Krieges etwa 2,3 Milliarden).

Die Einreise aus Bayern nach und durch Württemberg ist bis auf weiteres nur Personen gestattet, die mit einem von der zuständigen bayerischen Polizeibehörde ausgestellten besonderen Reisepaß versehen sind.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 7. Mai. (Spartakusprozeß.) Der Prozeß gegen Dörnte u. Gen. ist vom 8. Mai auf Mitte oder zweite Hälfte des Monats Mai verschoben worden.

(-) Stuttgart, 7. Mai. (Ein zweiter Anschlag.) Vergangene Nacht wurde wiederum eine Militärkommission bei der Rilla Berg von Unbekannten mit Handgranaten angegriffen. Der Anschlag mißglückte.

(-) Stuttgart, 7. Mai. (Heberfall.) In der Nacht zum 6. Mai verhielten 5-6 Personen in der Wirtschaft „zum Säuber“, wo sich die Wache einer neuen Heber-Zicherer-Kompanie befindet, einzudringen. Der Posten gab einige Schüsse ab, worauf die Leute entflohen.

(-) Stuttgart, 7. Mai. (Verführungen.) Am Sonntag nachmittag hat sich das 24-jährige alte Dienstmädchen Maria Sammer von ihrer Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. An anderen Morgen wurde der Dienstrichthaus von einem angeblichen Maier telefonisch mitgeteilt, daß das Mädchen am Sonntag beim Blumenstricken in den Redar gefangen sei, ohne Schaden zu nehmen. Sie befindet sich jetzt in Unterlärchen und werde in ein paar Tagen wiederkommen. Da das Mädchen selbst bis jetzt an seine Dienstherrschaft kein Lebenszeichen gelangen ließ, so er scheint ein Verbrechen nicht ausgeschlossen.

(-) Waiblingen, 7. Mai. (Gemeinderatswahl.) Bei der Gemeinderatswahl haben 76 Prozent der Wähler abgestimmt. Es wurden gewählt: 9 Reichsdemokraten, 6 Sozialdemokraten, 2 Bürgervereiler und 1 Unabhängiger.

(-) Bebenhausen, 7. Mai. (Eine Duldbigung.) Ein Ausflug führte die Konstantinanden von Oberjettingen nach Bebenhausen. Nach Besichtigung des Klosters brachten die Kinder, wie die „Tübinger Chronik“ berichtet, dem ehemaligen Königspaar einen Sangesgruß. Sichtlich erfreut dankte der hohe Herr mit seiner Gemahlin nach einer Begrüßungsansprache des begleitenden Lehrers für die Duldbigung und unterließ sich längere Zeit auf freundschaftliche mit dem Lehrer und mit den Kindern.

(-) Dettenhausen im Schönbuch, 7. Mai. (Ein guter Fang.) Der Tübinger Oberkommandant fand bei dem Wildbühler Schlosser Freizeidanz eine große Anzahl wertvoller Betten, Kleider, Wäsche und anderer Sachen, die von Diebstählen in Bebenhausen und der Jagdhütte des Königs herrühren. Freizeidanz hält sich noch im Walde versteckt.

(-) Ravensburg, 7. Mai. (Sich selbst gerichtet.) In der vergangenen Nacht hat sich der Raubmörder Koltschewsky, der an dem vor kurzem verübten Raubmord beteiligt war, im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Gerichtssaal.

(-) Stuttgart, 7. Mai. (Diebstahl.) In einer hiesigen Zigarettenfabrik erzwangte der 28 Jahre alte Arbeiter Karl Jung von hier nach und nach gegen 30000 Zigaretten im Wert von 1200 bis 13000 Mk. Für die gestohlenen Zigaretten hatte er u. a. in dem 30 Jahre alten Schuhmacher Friedrich Schmidt von hier einen willigen Abnehmer, der ihm 5000 Stück aus Tausend zu 45 Mk. abnahm. Ein Teil der Diebstähle fällt unter die Amnestie, jedoch kam der größere Teil noch zur Aburteilung. Beide Angeklagte erhielten vom Saalgericht je einen Monat Gefängnis.

(-) Stuttgart, 7. Mai. (Schwurgericht.) Der 21 Jahre alte Schüler Heinrich Habel von Detsau bei Eßlingen hat am 10. Februar ds. Js. seinen Vater, der mit der Familie häufig in Streit lebte, bei einer solchen Gelegenheit in rother Wäsche mit einem Stock und einem Beil so schwer mißhandelt, daß der Vater kurz nach der Tat starb. Habel wurde zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Selbsthilfe. Bei dem Radelstammholzverkauf der Forstämter Heisingen, Taufholzwiesler, Elfwangen und Hohenberg am 29. April waren über 200 Kaufleute zugezogen. Die kamen überein, um der andauernden Preissteigerung ein Ende zu machen, sich bei der Versteigerung nicht über eine gewisse Grenze zu überbieten. Aber zwei Vertreter einer Wiesbadener Firma, die bei den letzten Holzversteigerungen in Gmünd schon zu 200 Prozent geboten hatten, machten auch jetzt unübertroffene Angebote, die der Firma, da sie nach Holland liefen, bei der schlechten deutschen Valuta immer noch einen schönen Gewinn ließen. Die beiden Steigerer wurden nun von einigen handfesten Holzhändlern an die Leut geschickt. Die Versteigerung wurde dann wieder aufgenommen und der Staat erzielte mit einem Angebot von 140 Prozent immer noch einen schönen Erlös, zumal die heutige Festrate das Doppelte der Friedensrate ist.

Neue Höchstpreise für Kartoffelerzeugnisse sind vom Reichsernährungsministerium festgesetzt worden. Die Preis betragen sich für 100 Kg. Reingewicht bei Kartoffelschloten auf 85, bei Kartoffelschalen auf 83,50 Mark, bei Kartoffelschalen auf 96,50 Mk., bei trockener Kartoffelschale auf 125 Mk. ohne Verpackung. Für Kartoffelschalen und Kartoffelschale dürfen bei der Abgabe an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kg. für 500 Gr. Reingewicht 60 Btg. bzw. 78 Btg. genommen werden.

Erhöhung der Grobblechpreise. Aus Eisen wird gemeldet: Bei den am 29. vor. Mts. stattgefundenen Sitzungen mit Behörden, Verbrauchern, Händlern und Arbeitnehmern wurden ab 1. Mai für die Dauer von 2 Monaten die Grobblechpreise im Grundpreis um 15 Mark pro Tonne erhöht, jedoch sich um mehr der Grundpreis für Thomas-Behälter-Bleche ohne jede Güter- und Abnahmevorschrift auf 615 Mark pro Tonne bei bekannter Grundpreisgrundlage stellt. Die Leberpreise wurden ebenfalls um 10 Prozent erhöht.

Für die Anbau- und Ernteflächenhebung wird das Reich auch in diesem Jahr wieder einen Beitrag von 20 Btg. für den in die Dreifelder eingetragenen und anschließenden Betrieb leisten, wenn nicht grobe rechtliche oder sonstige Mängel in der Dreifelder enthalten sind.

Handel und Verkehr.

Berlin, 7. Mai. Im Zusammenhang mit den Ansprüchen des Monatschlusses zeigt der Anweis der Reichsbank vom 30. April 1919 wieder eine sehr starke Zunahme der Anlagen. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 28020 Mill. Mk. auf 31601,0 Mill. Mk. erhöht. Die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 28045 Mill. Mk. auf 31552,7 Mill. Mk. Demgegenüber sind aber die fremden Gelder in noch höherem Betrag nämlich um 2951,7 Mill. Mk. auf 4537,3 Mill. Mk. angewachsen. Die Entwicklung des Zahlungsmittelbedarfs war wenig befriedigend. An Banknoten und Darlehenskassenheften zusammen mußten 912 Mill. Mk. gegenüber 823 Mill. Mk. in der entsprechenden Woche des Vorjahres dem Verkehr neu zur Verfügung gestellt werden, jedoch am 30. April 1919 der Notenumlauf auf 26628,9 Mill. Mk. der Umlauf in Darlehenskassenheften auf 1189,4 Mill. Mk. angestiegen war. Hauptächlich wegen des verbotenen Abflusses von Markzahlungen mußte an das Ausland die zum Zweck der Steuerfucht über zur Verfügung der Einfuhr von nichtverarbeiteten Waren namentlich aus dem britischen Ausland in das besetzte Gebiet des Goldbestands um 136,0 Mill. Mk. nicht fast ausschließlich im Zusammenhang mit einer weiteren Ueberführung von Gold nach Brüssel.

Wetterliches Wetter.

Die Wetterlage ist immer noch unverändert. Am Freitag und Samstag ist wieder bedecktes und unheilvolles, aber vorherrschend trockenes und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der vom 1. April bis 1. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zur alten Linde.
 Abeno, Dr. Ernst, Student Karlsruhe
 Abeline, Dr. Friedr., Bankbeamter, Karlsruhe
 Auerbach, Dr. Erich, stud. med. Freiburg
 Benkiser, Dr. A., Bankbeamter Stuttgart
 Benz, Dr. Richard, Schlosser
 Bertsch, Dr. Otto, Direktor Tuttlingen
 Bis, Zil. Anna, Stütze Stuttgart
 Boguslawski, Dr. Erwin, Schauspielerin Pforzheim
 Brete, Zil. Grete, Schauspielerin
 Bull, Dr. Willy, Student Karlsruhe
 Burgschneider, Dr. Willy, Musiker Pforzheim
 Burt, Dr. Gustav, Rfm. Stuttgart
 Frig, Dr. Oskar, Expeditur
 Dietrich, Dr. Wilh., Dr. med. prof. Arzt mit Frau Gem. Stuttgart
 Ell, Dr. Alfred, Rfm. Baden-Baden
 Fuchs, Dr. G., Zahlmeister mit Fr. Gem. Durlach
 Gröhle, Dr. Karl, Rfm. mit Frau Gem. Pforzheim
 Greiner, Dr. A., Metzger Mannheim
 Gröhl, Dr. August, Student
 Gröhl, Dr. Heinrich, Dreher
 Grohmann, Dr. Gustav, Rfm. Stuttgart
 Grüninger, Dr. Herm., Metzger Nagold
 Haberlein, Hr. Fritz, Jugendamtsekretär
 Hamburger, Dr. Leopold, stud. jur. Freiburg
 Hür, Dr.
 Hoffmüller, Dr. Karl, Musiker Meiningen
 Hauber, Dr. Alfred, Realschüler Stuttgart
 Hering, Dr. Stahlgraveur, Pforzheim
 Hweim, Dr. Otto, Rfm.
 Höfer, Zil. Bertel, Schneiderin Stuttgart
 Höfer, Dr. Alfred, Techniker
 Huber, Dr. Karl, Schreinermeister Langenau
 Kamiers, Dr. Alfred, stud. jur. Freiburg
 Jemmer, Dr. G., Mauerermeister
 Jemmerich a. Rh.
 Klinger, Dr. Julius, Ober-Jugendamtsekretär
 Klink, Dr. Hans, Rfm. Karlsruhe
 Klink, Dr. Adolf, Rfm. Pforzheim
 Krauter, Dr. Paul, Musiker
 Kofink, Zil. Luise, Sängerin
 Kraisch, Dr. Gottl., Hoteldirektor
 Krehmer, Dr. Otto, Herdpöcher Böblingen
 Köller, Dr. Eduard, Schuhmacher Bülach

Michaelis, Dr. Hans Stuttgart
 Miltenberger, Dr. Gustav, Musiker Pforzheim
 Nolke, Dr. Hugo, Rfm. Stuttgart
 Pehl, Dr. Christl, Rfm.
 Rath, Dr. Herm.
 Ruoff, Dr. Erich, Realschüler Stetten
 Schubert, Dr. Karl, Musiker Posen
 Schubert, Frau Else
 Schubert, Zil. Charlotte
 Senfleben, Zil. B., Modistin Elberfeld
 Seng, Dr. Karl, Techniker Waldkirch
 Stöck, Dr. Adolf, Schlossermeister Stuttgart
 Strähle, Dr. Robert, Mechaniker
 Theurer, Dr. Alfred, Dentist Pforzheim
 Theurer, Zil. Joh., Modistin
 Wagner, Dr. Hellmut, Obergymnasist Stuttgart
 Zeh, Dr. Herm., Rfm. Bruchsal

Gasth. zum Anker.
 Bingenbach, Dr. J., Monteur Karlsruhe
 Graf, Dr. Ludwig, Händler Ulm
 Graf, Dr. Joh., Händler mit Frau Ulm
 Siebler, Dr. Adolf, Monteur Karlsruhe
 Koch, Dr. Hans, Schlosser Trossingen
 Kleinbach, Dr. D., Holzhandwerker Weingarten
 Horn, Dr. Jos., Händler mit Frau Ulm
 Siebler, Zil. Karlsruhe
 Wagner, Zil. Berlin

Gasth. zum Bad. Hof.
 Sogis, Dr. Andreas, Schäfer Dornhan
 Jüd, Fr. Luise, Händlerin Schwamm
 Kaiserauer, Dr. A., Bezirksleiter Stuttgart
 Parth, Dr. Christl, Rfm. mit T. Lohsebad
 Scherer, Dr. Josef, Bahnarbeiter Mengen
 Frits, Dr. Alard, Schäfer Heutensbad
 Schurholz, Dr. Ernst, Rfm. mit Fr. Gem. Durlach
 Vogelmann, Dr. Karl, Lehrer Heilbronn
 Weber, Fr. Berta Cannstatt
 Scherer, Dr. Josef, Bahnarbeiter Mengen
 Stöcher, Dr. Josef, Techniker Rastatt
 Laboyte, Dr. Fr. Korbach

Gasth. zur Eisenbahn.
 Girschbach, Dr. Metzgermeister mit Fr. Gem. Mühlhausen
 Schumacher, Dr. Rudolf, Kammermüller mit Frau Gem. Meiningen
 Girschbach, Dr. mit Frau Gem. Mühlhausen
 Würth, Dr. Math., Schreiner Dornhan
 Gaifer, Dr. Hans, Lehrer Tuttlingen
 Schweikhardt, Dr. Fritz Tübingen
 Galthofer, Dr. Maximilian, Beamter
 Töpel, Dr. Wills, Musiker Heilbronn
 Schweikhardt, Dr. D., Rfm. Weimar Tübingen

Bauer, Dr. Otto, Schüler Stuttgart
 Eckert, Dr. Erwin, Realschüler
 Schreiber, Dr. Hellmut, Student
 Barret, Dr. Karl, Rfm. Heilbronn
 Girschbach, Frau Gombelshäuser
 Priedreder, Dr. Arno, Buchhändler Tübingen
 Joen, Dr. Wilh., Schlosser Karlsruhe
 Zitterer, Zil. Else
 Zitterer, Dr. Heinrich
 Kornhaus, Zil. Tunde
 Frank, Dr. Adolf, Rfm. Tübingen

Hotel gold. Ochsen.
 Grau, Dr. Emil mit Frau Gem. Pforzheim
 Wegger, Dr. Oskar, Rfm. Mannheim
 Koppenhöfer, Dr. Erwin mit Frau Gem. Cannstatt
 Köcher, Dr. Erich Börlig
 Töpfig, Dr. Karl Altona
 Luk, Dr. Oskar Pforzheim
 Grau, Fr. Pauline
 Heppenheimer, Dr. Hermann Mannheim
 Reis, Dr. Max, Rfm. Mannheim

Hotel gold. Hof.
 Oßen, Dr. Otto Rottweil
 Schäfer, Dr. Gustav, Rfm. Heidelberg
 Schäfer, Fr. R. Ingenieur-St. Stuttgart
 Rang, Dr. C., Rfm. Hannover
 Blüger, Dr. Hannover
 Neubauer, Dr. G. Stuttgart
 Wildt, Dr. Hugo
 Albrecht, Dr. A. München
 Tenf, Dr. A. Berlin
 Koch, Dr. Th., Rfm. Stuttgart
 Hartmann, Dr. R. Rfm.
 Kraus, Dr. Adolf, Hoteller Wehr
 Schrade, Zil. Hella Kreisbach
 Kanner, Dr. Eugen, Oberlehrer Amberg
 Kemmer, Dr. Heinrich Cannstatt
 Hirsch, Dr. Erich mit Frau Gem. Ulm
 Fischer, Dr. Otto, Inspektor Karlsruhe
 Christmann, Dr. Generalagent mit Frau Gem. Karlsruhe

Hotel gold. Stern.
 Bemerbi, Dr. Ingenieur Stuttgart
 Eberspächer, Dr. Karl, Rfm.
 Jriou, Dr. Sekretär mit Frau Gem.
 Strobel, Zil. W.
 Kay, Dr. W., Rfm. mit Frau Mannheim
 Karmann, Dr. A., Rfm. Stuttgart
 Schumm, Dr. A., Rfm.
 Dreijer, Zil. Helwig Tegerloch

Gasth. zum grünen Hof.
 Braun, Dr. Karl Gompelshäuser
 Kemper, Dr. Ernst Dageloch
 Schaufel, Dr. Wilhelm Entingen
 Mehr, Dr. Josef Stuttgart

Gasth. zum Hirsch.
 Lofch, Dr. Paul, Rfm. Stuttgart
 Dieterle, Dr. Karl, wissenschaftl. Hilfslehrer Bingen

Hotel Kühler Brunnen.
 Korwan, Dr. Hans, Ingenieur Reustadt
 Korwan, Zil. Gertrud, Lehrerin
 Wachten, Zil. Bertel Karlsruhe
 Keller, Zil. Berta Stuttgart
 Wagner, Zil. Emma
 Bäder, Zil. Hilde
 Jriou, Dr. A., Rfm. mit Frau
 Flachmüller, Dr. Wilh., Rfm. Dornstetten
 Roppel, Dr. Emil, stud. med. Stuttgart
 Reishwänger, Dr. Gustav, Dr., Mitglied der Landesversammlung Stuttgart
 König, Dr. Heinrich, Mechaniker
 Schell, Zil. Ingeborg, Heilgymnastin Börlig
 Müller, Dr. Adolf, Rfm. Stuttgart
 Müller, Zil. Maria
 Müller, Zil. Elise
 Köpfer, Dr. Herm., Stud. ing.
 von Abel, Frau Mina mit Jungfer
 Glah, Dr. Georg
 Huber, Dr. August
 Klotz, Dr. Herm., Student
 Schäfer, Dr. Karl, Architekt
 Klemm, Dr. Gustav, stud. med.
 Göy, Frau Luise, Direktors-G.
 Köpfer, Dr. Ludwig Lauffen
 Göy, Dr. C., Direktor Rehl
 Mayer, Dr. Rudolf, Dr. Ing. Kor'sgrube
 Scheller, Dr. Alfred, Dr. Chemiker Berlin
 Barthelme, Zil. Ottilie und Elise Stuttgart
 Schwarz, Zil. Berta
 Wendel, Dr. Richard, Rfm.
 Haag, Dr. Willy, Rfm.
 Vogt, Dr. Eugen, Koch
 Schlegel, Dr. Eugen, Rfm.
 Hofmann, Dr. Felix, Rfm.
 Müller, Dr. Herm., Rfm.

Hotel Haisch.
 Kortmann, Dr. Paul, Rfm. mit Fr. Gem. Ludwigsburg
 Schaur, Frau Max mit Fr. Lüdenscheid
 Lindl, Dr. Dr. med. mit Fr. Gem. Berlin
 Goldmann, Dr. Albert, Rfm. Mannheim
 Eppler, Dr. Max, Rfm. Stuttgart
 Böhrer, Fr. Anna Mannheim
 Göbel, Dr. Karl, Werkmstr. mit Fr. Gem. Mannheim
 Ungerer, Dr. Herm., Rfm. Stuttgart
 Niem, Dr. Wilh., Rfm.
 Spielberger, Dr. Hugo, Rfm.
 Blach, Dr. Friedrich Karr-weistheim
 Saluk folgt.

Bau- Hag- und Gopfenstangen, Bohnen- und Rebsteden-Verkauf.

Aus Stadtwaldstr. III Sommerberg, Abteilg. Bärenlinge und Häsloch und an der Straße oberhalb der Guldenbrücke kommen am

Freitag den 9. Mai 1919 vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus gegen Barzahlung zum öffentl. Verkauf:

A. angemeldete Hagstangen und Bohnensteden:
 60 St. Hagstangen I III Kl.
 350 St. Bohnensteden.

B. zum freien Verkauf gelangende Bau- Hag- und Gopfenstangen, Bohnen- und Rebsteden:
 13 St. Hagstangen II. und III. Kl.
 262 St. Gopfenstangen I V. Kl.
 747 St. Rebsteden I. Kl.
 269 St. Rebsteden II. Kl.
 320 St. Bohnensteden
 214 St. Baustangen I III Kl.

Wildbad, den 8. Mai 1919. **Stadtpflege.**

Städt. Elektrizitätswerk.

Wegen Arbeiten an den staatl. Telefon- und Telegrafensleitungen sind **Donnerstag**, den 8. und **Freitag**, den 9. Mai die Leitungen der Hauptstraße vom Ochsen bis Rürschner Rometsch einerseits und vom Graf Eberhardt bis wilden Mann andererseits von der Stromversorgung abgeschaltet je von **Nachmittags 2 bis 6 Uhr.**

Stadtbauamt Wildbad, Munk.

Käse.

Auf Lebensmittelkarte 11 wird abgegeben
 175 gr Käse.
 Listenchluss: Freitag abend 6 Uhr.
 Städt. Lebensmittelamt.

Damenkleider-Mode

Fabrikation aller Arten Stoffknöpfe aus Stoff- und Seidenresten,
 Anfertigung von seidnen Posamentknöpfen, Quasten, Schnüren und Gehängen in allen Farben.
 Schnellste Lieferung.

H. Buck, Posamentenfabrik,
 Stuttgart, Colwerstr. 33, Telefon 4587.

Eiserne Bräter

in großer Auswahl empfiehlt
Willy. Gohnenberger.

Schönste Wildbader Ansichtskarten,

hundertweise gut sortiert, zu ermäßigten Preisen, löcher

Austellungsverträge, Dienstverträge, Spielkarten, Conto-Bücher, Abreissblocks und Notas, Butterbrotpapier, Closett-papier, Papier-Servietten

empfehlen

Geschwister Flum,
 neben der Sonne.

W. V. W.

Morgen Freitag 1/6 Uhr im Hotel Palmengarten. (Lohnarbeit)

Turn-Verein Wildbad.

Freitag abend 8 Uhr Singstunde gemischten Chor in der Linde. Der Vorstand.

Gasherd

Ein gut erhaltener
 4 teilig mit 2 An- und 2 Fortflacher zu verkaufen.
 Wer, sagt die Exped. [330]

Wohnung

ge sucht.
 Anträge mit Preis unter
 f. M. an die Exped. ds. Bl. [329]

Wildbad, den 8. Mai 1919.



Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwägerin

Frau Elisabeth Häukler,
 geb. Leucht,
 gestern abend 5 Uhr nach schwerem Leiden, im Alter von 84 Jahren sanft verschieden ist.
 Um stille Teilnahme bitte!

der trauernde Gatte:
Benjamin Häukler,
 mit seinen 2 Söhnen.
 Beerdigung Freitag nachm. 4 Uhr.

Haarbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten,

Mk. 1.75 bis 18,
 Mk. 2.50 bis Mk. 20,
 Mk. 0.80 bis Mk. 5.50,
 Mk. 2.50 bis Mk. 5,
 alles prima Borstenware kein Ersatz, bei

Chr. Schmid u. Sohn,
 König-Karlsstr. 68.
 Rabattmarken.

Ia Fussbodenöl

offen ist eingetroffen bei
Robert Treiber.